

Religiöse Bildungsarbeit

Religiöse Bildungsarbeit

in den Kindertagesstätten St. Monika und St. Martin

März 2018



Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Bildungsauftrag	4
3.	Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf	4
4.	Grundsätze und Leitlinien	4
4.1	Christliche Werte	5
4.2	Achtsamer Umgang mit den Mitmenschen	5
5.	Religiöse Erziehung.....	5
5.1	Religiöse Bedürfnisse von Kindern	6
5.2	Gelebte Religiosität in der Einrichtung	6
5.3	Gebet, Feste und Feiern im Jahreskreis und besondere Anlässe	7
5.4	Religionspädagogische Praxis „Kett-Methode“	8
5.5	Bibelgeschichten und religiöse Literatur.....	8
5.6	Erleben von Kirche und Kapelle	9
5.7	Kennenlernen der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf	9
5.8	Interkulturelle Erziehung.....	10
6.	Gottesdienste in der Kita	10
6.1	„Eltern-Erzieher-Kreis“ (Gottesdienstkreis in der Kita St. Monika).....	10
6.2.	Gestaltung von Gottesdiensten für Kinder	11
7.	Eltern und Erziehungsberechtigte	11

QMH 3.1.3.1. Religiöses Konzept Kita St. Monika / Copyright Barmherzige Brüder Trier gGmbH Fassung Stand: Mai 2003 Rev. 0 / Oktober 2008 Graphische Überarbeitung/ Inhaltliche und formale Überarbeitung Konzept für beide Kitas des Trägers 2013 / Ergänzung Vorwort und Änderung Gliederungsaufzählung Okt. 2016 / Endfassung November 2017

Bildnachweis:

Zeichnungen von Anne E. Lukasik-Fisch M.A., Besitz: Orden der Barmherzigen Brüder Trier.

Fotos: Kita St. Monika Trier (Seite 9)

1. Vorwort

Die beiden Kindertagesstätten St. Monika und St. Martin gehören zum Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH, das auf eine Gründung durch die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf zurückgeht. Der Selige Peter Friedhofen, dessen Grabstätte sich auf dem Gelände des Krankenhauses befindet, hat die Ordensgemeinschaft im Jahre 1850 gegründet, um kranken, alten und benachteiligten Menschen beizustehen und zu helfen. Auf diese Weise wollte er ein Beispiel gelebten Glaubens und christlicher Nächstenliebe geben.

Die Barmherzigen Brüder wissen sich dem Auftrag ihres Ordensgründers verpflichtet und versuchen diesen in ihren Einrichtungen bis heute umzusetzen.

Dabei bilden die christlichen Werte von Gottes und Nächstenliebe, aber auch Vertrauen, Würde, Verantwortung, Freude, Fördernde Sorge und Gerechtigkeit wichtige Säulen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens.

Von diesem Leitbild ist auch die Erziehung und Bildung der Kinder in den beiden Kindertagesstätten St. Monika und St. Martin geprägt und stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit dar.

Die vorliegende Konzeption gibt einen Einblick in die religionspädagogische Arbeit, wie sie in beiden Kindertagesstätten umgesetzt wird. Sie macht deutlich, dass uns als katholische Einrichtung der Barmherzigen Brüder eine wertbezogene Bildung, getragen vom Geist christlicher Gottes- und Nächstenliebe, sehr wichtig ist. Dazu schaffen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine Atmosphäre des Vertrauens und des Angenommen Seins. Mit den Kindern sind sie unterwegs und helfen, Gott in alltäglichen Situationen zu erkennen und verantwortlich mit seiner Schöpfung umzugehen. Respekt und Achtung vor der Religion und Weltanschauung anderer wie das friedliche Miteinander im Alltag ist für uns dabei selbstverständlich und bildet die Grundlage für interreligiöses Lernen.

In einem längeren Prozess wurde diese Konzeption, die für die beiden Kindertagesstätten St. Monika und St. Martin gültig ist, entwickelt. Viele haben daran mitgewirkt und viel Zeit und persönliches Engagement eingebracht. Ihnen gilt mein besonderer Dank.

Möge den Familien die religionspädagogische Bildungsarbeit, wie sie in dieser Konzeption beschrieben ist, eine wertvolle Unterstützung in ihrem Erziehungsauftrag sein, und sowohl den Kindern wie auch den pädagogischen Fachkräften viel Freude in unseren Einrichtungen bereiten.

Stephan Schwab
Stellv. Hausoberer

2. Bildungsauftrag

Die Kirche übernimmt mit ihrer Arbeit in Kindertageseinrichtungen (Kita, Krippe und Hort) eine der „wichtigsten und anspruchsvollsten Aufgaben, die eine Gesellschaft zu erfüllen und zu leisten hat: Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder“. Katholische Kindertageseinrichtungen leisten diesen Beitrag auf der Grundlage des Auftrags Jesu Christi, der Welt das »Leben in Fülle« (Joh 10,10) zu bringen.

In: Schau an. Eine Arbeitshilfe zur Beobachtung und Dokumentation in Kindertageseinrichtungen, Trier, März 2006, S. 2.

3. Der Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf sind eine katholische Ordensgemeinschaft und leben in klösterlichen Gemeinschaften nach der Regel des Heiligen Augustinus und eigenen Konstitutionen.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1850 durch den selig gesprochenen Bruder Peter Friedhofen verwirklichen die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in den verschiedenen Einrichtungen ihrer Ordensgemeinschaft den christlichen Auftrag der Nächstenliebe.

Zielsetzung ist es, für arme, kranke und sozial benachteiligte Menschen in unseren sozial-karitativen Einrichtungen da zu sein sowie die augustinische Glaubens-, Lebens- und Arbeitsgemeinschaft als „Kirche im Kleinen“ zu verwirklichen.

Die Brüder nehmen mit den Kindertagesstätten am Bildungsauftrag teil und schaffen gleichzeitig für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit Beruf und Familie zu vereinbaren.

Vgl. <http://www.brueder.info>

Dort finden Sie auch weitere Informationen.

4. Grundsätze und Leitlinien

Das Handeln in den Kindertagesstätten ist geprägt von den Grundsätzen und Leitlinien, welche das Leitbild des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier bilden. Diese ist wesentlich von christlichen Werten und einem achtsamen Umgang miteinander bestimmt.

4.1 Christliche Werte

Unsere christlichen Werte: Gottes- und Nächstenliebe, Vertrauen, Würde, Verantwortung, Freude, Fördernde Sorge, Gerechtigkeit.

Christliche Werte – wie sie die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf als Träger unserer Einrichtung vertritt – bilden die Grundlage des religiösen Konzepts und des Handelns der pädagogischen Fachkräfte.

4.2 Achtsamer Umgang mit den Mitmenschen

Der wichtigste Wert, den wir in unserer Einrichtung vermitteln wollen, ist die gegenseitige Achtung und Annahme des Gegenübers. Hierbei spielen Alter, kultureller/religiöser Hintergrund, Herkunft keine Rolle. Die pädagogischen Fachkräfte und Eltern (Erziehungsberechtigten) übernehmen Vorbildfunktion.

5. Religiöse Erziehung

Alle religiöse Erziehung beginnt mit der Einübung allgemeiner Grundeinstellungen wie Daseinserfahrungen, Gruppenbildung, Rücksichtnahme, Entdeckung der Wechselbeziehung von Geben und Nehmen in unserem Leben. Das spielerische Entdecken und Wiederholen solch kindlicher und menschlicher Erfahrungen soll weitergeführt und geöffnet werden für die religiöse Erfahrung („Kett-Methode“).

Zum weiteren Verständnis von religiöser Erziehung:

„Religiöse Erziehung geschieht dadurch, dass ausdrücklich in Worten, Bildern, Symbolen, Riten und Gesten ein achtsamer Umgang miteinander bestimmt wird.“ Dabei sind die Fragen, die Beobachtungen, Erfahrungen der Kinder und das, was sich in ihrem Leben abspielt, die primären Ansatzpunkte.

(Caritasverband Trier (Hrsg.), Regenbogen, Nr. 28, 2/2001, S. 34.)

5.1 Religiöse Bedürfnisse von Kindern

In unserer Kindertageseinrichtung (Kita) machen Kinder erste Schritte in eine größere Öffentlichkeit. Hier kommen neue Entwicklungsaufgaben und Bildungsmöglichkeiten auf sie zu:

Die Kinder tauschen Spielideen mit anderen aus, behaupten ihre Meinung gegenüber anderen.

Sie lernen zu sagen, was sie bewegt, womit sie sich beschäftigen, welche Theorien und Fragen sie haben (Kinderphilosophie).

Sie erleben christliche Werte, Respekt und Achtung vor der Schöpfung. Mitmenschlichkeit wird konkret in der Gemeinschaft erfahren.

Sie werden mit vielfältigen alltagspraktischen Dingen und Abläufen vertraut gemacht und lernen, sich selbst als Mitgestaltende einzubringen.

Sie erfahren Formen von Gemeinschaftssinn und Verantwortung.

Kinder stellen von sich aus religiöse Fragen und sind für diese Thematik sehr aufgeschlossen.

Religiöse Bildungsarbeit ist immer Antwort auf das Bedürfnis des Kindes auf Religiosität.

5.2 Gelebte Religiosität in der Einrichtung

Religiosität zu erleben und zu leben ist uns wichtig. Die Kinder erleben Gemeinschaft in der Einrichtung als Ganzes, besonders in der Gruppe. Hierzu ist uns Jesus ein Vorbild.

Beispiele:

- Wir erleben und erlernen die Regeln des täglichen Miteinanders (gegenseitige Achtung, mit dem anderen Kind sprechen, wenn es dessen Spielzeug haben möchte, verhandeln lernen, eigene Bedürfnisse zurückstellen ...).
- Wir trösten andere, z.B. wenn ein Kind sich wehgetan hat.
- Die Älteren helfen den Jüngeren z.B. beim Anziehen, beim Aufräumen, beim Frühstück.

Die Erzieher/innen sind durch ihr Verhalten im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen Vorbild für die Kinder.

„Für die religiöse Erziehung ist die Person der Erzieherin und der Bezug zum religiösen Umfeld (...) von zentraler Bedeutung“. (Caritasverband Trier (Hrsg.), *Regenbogen*, Nr. 28, 2/2001, S. 34.)

Fest zur Raumgestaltung gehörende Symbole regen zum Austausch an und bieten die Möglichkeit der Betrachtung oder zur Auseinandersetzung.

Die Kitas St. Monika und St. Martin in der Gemeinde

Beide Kitas liegen im Gebiet der Pfarrei St. Martin/Pfarreiengemeinschaft St. Paulin mit ihren vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten (siehe aktueller Pfarrbrief).

Im laufenden Kirchenjahr gibt es immer wieder Möglichkeiten der Begegnung. Kirche kann vor Ort miterlebt und mitgestaltet werden.

Die Kitas bieten eine Plattform für Informationen aus der Gemeinde, u.a. durch das Aufhängen von Plakaten und durch das Auslegen des Pfarrbriefes (mit aktuellen Kontaktdaten) und des Pfarrjournals.

Weitere Verbindungen bestehen durch die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat. Dieser beschäftigt sich regelmäßig mit Fragen der Familienpastoral, um Erwartungen wahrzunehmen und um gemeinsame Angebote zu gestalten.

In einem jährlichen Austausch des Trägers der Kita, der Kita Leitungen und der Gesamtteams der beiden Kitas mit Vertretern und Vertreterinnen der Kirchengemeinde werden Fragen der Zusammenarbeit erörtert. Gemeinsame Ziele und damit verbundene Aufgaben werden festgelegt und reflektiert.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kitas gestalten jährlich einen Besinnungstag mit einem Vertreter aus dem Seelsorgeteam des Bräuerkrankenhauses Trier oder der Gemeinde von St. Martin.

5.3 Gebet, Feste und Feiern im Jahreskreis und besondere Anlässe

Unser Ziel ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben in religiöse Rituale hinein zu wachsen, kirchliche Feste bewusst zu feiern und zu erleben. Das gilt auch für das Erfahrungsfeld von anderen Konfessionen und Religionen.

Das Kirchenjahr bietet einen wiederkehrenden Ablauf von Zeiten und Festen: Ostern, Erntedank, Advent und Weihnachten sowie die Heiligenfeste im Laufe eines Jahres.

Darüber hinaus bieten sich die Teilnahme an und Mitgestaltung von religiösen Festen des Ordens der Barmherzigen Brüder an (z.B. Sternwallfahrt zum 150-jährigen Jubiläum der Kongregation, das alljährliche

Peter-Friedhofen-Fest). Des Weiteren können Wortgottesdienste zu situativen Anlässen (z.B. Taufe) gefeiert werden.

Das Gebet ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Jede Gruppe wählt ein Gebet als Tischgebet zum täglichen Mittagessen wie auch bei Feiern in der Gruppe. Auch das von den Kindern praktizierte „Stille Gebet“ ist sehr beliebt. Die Kinder erfahren, dass man auch im Stillen zu Jesus und Gott sprechen kann, um ihm seine Gedanken und Gefühle mit zu teilen. Zum Beten gehören auch eine Gebetshaltung sowie verschiedene Gesten (z.B. Kreuzzeichen).

5.4 Religionspädagogische Praxis „Kett-Methode“

In unseren Einrichtungen hat sich die sogenannte „Kett-Methode“ bewährt und ist fester Bestandteil der religionspädagogischen Arbeit.

Mit Hilfe von Legematerialien wird den Kita-Kindern eine anschauliche Auseinandersetzung mit religiösen Themen ermöglicht. Zentrale Bestandteile der Methode sind Sinneserfahrung und das aktive Tun.



Auf diese Weise erfährt das Kind eine Beziehung zu einem bestimmten Thema, wie z.B. Maria und Josef auf dem Weg zur Krippe. Vielfältige Legematerialien wie Steine, farbige Tücher, Figuren, Wolle, Holz, Edelsteine ermöglichen dem Kind einen persönlichen Zugang zum Thema. Gemeinsam mit anderen Kindern (Kleingruppe) entsteht unter Anleitung der Erzieherinnen und Erzieher ein Gesamtbild.

Die religionspädagogische Praxis (RPP) wird als eine Beziehungs- und Sinnpädagogik bezeichnet. Das bedeutet wahrnehmen mit allen Sinnen, sowie gemeinsam tätig werden.

5.5 Bibelgeschichten und religiöse Literatur

Die Einrichtung besitzt eine Vielzahl von religiösen Materialien und Literatur, die einerseits der religiösen Erziehung, der Information für Eltern als auch der Vorbereitung für Gottesdienste genutzt wird.

Die Kinderbibel und Bilderbücher mit biblischen Inhalten werden das ganze Jahr über eingesetzt, verstärkt vor und bei kirchlichen Festen, wie Weihnachten und Ostern. „Besonders hier erfahren sie von Jesus und Gott, aber auch von biblischen Gestalten und deren Leben und Wirken z.B. der barmherzige Samariter.“

Darüber hinaus erfahren sie auch von Seligen und Heiligen, als Menschen, die Jesus nachfolgten, wie der Selige Peter Friedhofen, der Heilige Martin und die Heilige Monika. Sie können uns Vorbild von Mitmenschlichkeit im Alltag sein.

Zum tieferen Erlebnis der bibl. Erzählungen werden die Geschichten mit Kett-Materialien visuell dargestellt und begreifbar gemacht. Näheres dazu im Anhang.

5.6 Erleben von Kirche und Kapelle

Die Kinder sollen Kirche erfahren – als Gebäude und Gotteshaus.

Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier befinden sich drei Räume, die für Gottesdienste und Besucher unserer Einrichtungen offen stehen: die Klosterkirche, die Maria-Hilf Kapelle und die Augustinus Kapelle.

Die Kirche St. Martin, in deren Pfarrei unsere Einrichtungen liegen, gibt uns die Möglichkeit, mit allen Eltern/Familien der Kinder Gottesdienste zu feiern, wie auch andere umliegende Kirchen. Die Kinder erleben sakrale Bauten in unterschiedlicher Größe, Gestaltung und Atmosphäre.

Die Bildstöcke und Figuren im Außengelände des Krankenhauses sind Stationen beim jährlichen Kreuzweg der Kinder. Die Vorschulkinder erfahren den Trierer Dom bei einer kindgerechten Führung.

5.7 Kennenlernen der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder

Die Kinder erleben und erfahren auf vielfältige Weise die Ordensgemeinschaft. Dies geschieht durch das Erleben der Orte „der Brüder“, wie die kirchlichen Räume und das Krankenhaus, wie auch durch Kontakte zu den Ordensbrüdern selbst.



Peter Friedhofen als Ordensgründer ist eine Figur, die Kindern vermittelt, dass es wichtig und sinnvoll ist, anderen – insbesondere kranken und bedürftigen Menschen – zu helfen.

5.8 Interkulturelle Erziehung

Ein interreligiöses Miteinander ist uns wichtig. Kinder anderer Konfessionen und Religionen bringen ihre Kultur, Rituale, Bräuche und Vorstellungen mit. Wir laden alle Familien zu einem offenen und respektvollen Umgang ein.

„Religiöse Erziehung erfolgt auch immer als interreligiöses Geschehen, indem die anderen Religionen, die es in unserer Gesellschaft gibt, in den Blick genommen werden.“

(Caritasverband Trier (Hrsg.), Regenbogen, Nr. 28, 2/2001, S. 34.)

Ein wertschätzendes Miteinander ist für uns Grundlage jeder religiösen Arbeit. Dazu gehört auch die Beachtung religiöser Vorschriften, soweit sie unsere Einrichtung betreffen.

Damit wir über die Religion der Kinder einen ersten Einblick bekommen, erhalten die Eltern beim Anmeldegespräch einen Bogen zum Kennenlernen. Dieser bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse im Hinblick auf die Religion zu beschreiben.

Bei all diesen Anlässen stellt sich immer die Frage, wie das andersreligiöse Kind mit seiner Religion eingebunden werden kann. Dazu ist natürlich die Absprache mit den Eltern des Kindes Grundlage für die Möglichkeiten der Umsetzung. Die Mithilfe der Eltern bei dieser Aufgabe ist deshalb sehr wünschenswert.

6. Gottesdienste in der Kita

Die Gottesdienste in unseren Einrichtungen werden durch die Arbeit des Eltern-Erzieher-Kreises wesentlich mitgetragen.

6.1 „Eltern-Erzieher-Kreis“ (Gottesdienstkreis in der Kita St. Monika)

Der Eltern-Erzieher-Kreis bietet die Möglichkeit der Vorbereitung und Durchführung von kindgerechten Gottesdiensten in der Einrichtung bzw. in Gottesdiensträumen. Der Kreis besteht aus Eltern, und einem/einer Erzieher/in und wird durch ein Mitglied des Seelsorgeteams des Krankenhauses begleitet.

In den Vorbereitungstreffen können auch persönliche Interessen und Fragen über den Glauben zur Sprache kommen. Dies entspricht der Umsetzung des religiösen Erziehungs- und Bildungsauftrages.

6.2 Gestaltung von Gottesdiensten für Kinder

Die Gottesdienste werden in einem kleinen, für die Kinder zeitlich überschaubaren Rahmen gestaltet, beispielweise an St. Martin, zum Abschied der Vorschulkinder, an Sommerfesten sowie an religiösen Feiertagen wie Weihnachten, Ostern, Aschermittwoch und Erntedank. Durch Singen, Spielen und Mitmachen begreifen Kinder die religiösen Inhalte in anschaulicher Weise. In der Kita St. Martin werden diese durch Mitarbeitende der Seelsorge des Krankenhauses oder der Pastoral der Pfarrei St. Martin gestaltet.

Beispiel für den Aufbau eines Gottesdienstes:

- Eingangslied
- Begrüßung
- Entzünden der Jesuskerze
- Gebet
- Kreuzzeichen (mit Gesten)
- Kurzes Gespräch/einleitende Worte
- Biblische Erzählung, Geschichte, Rollenspiel, Theaterstück o.ä., gegebenenfalls Katechese
- Lied
- Fürbitten (mit den Kindern erarbeitet)
- Vater unser (mit Gesten)
- Gebet
- Segen
- Schlusslied



7. Eltern und Erziehungsberechtigten

Die Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten besuchen mit ihren Kindern unsere Gottesdienste. Auch Geschwister und Großeltern sind zum Gottesdienst an den Sommerfesten immer herzlich eingeladen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind immer offen für das Gespräch. Die Eltern finden in religiösen Fragen und Anliegen Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Um die Bedürfnisse der Kinder in angemessener Weise berücksichtigen zu können, sind wir auf Informationen der Eltern angewiesen. Hierzu erhalten die Eltern einen Kennenlernbogen verschiedener Religionen und Kulturen.